



# SCHUTZKONZEPT

KITA KLEINE WIESE E.V.

Kanalstraße 155 | 48147 Münster

## Inhaltsverzeichnis

<b><u>1</u></b>	<b><u>LEITBILD UND VERHALTENSKODEX</u></b>	<b><u>2</u></b>
1.1	LEITBILD	2
1.2	VERHALTENSKODEX	3
<b><u>2</u></b>	<b><u>PERSONALAUSWAHL UND FORTBILDUNG</u></b>	<b><u>6</u></b>
<b><u>3</u></b>	<b><u>PRÄVENTION</u></b>	<b><u>7</u></b>
<b><u>4</u></b>	<b><u>UNSERE BASIS - DAS TEAM</u></b>	<b><u>7</u></b>
<b><u>5</u></b>	<b><u>NOTFALLPLAN</u></b>	<b><u>8</u></b>
<b><u>6</u></b>	<b><u>KOOPERATION MIT FACHKRÄFTEN</u></b>	<b><u>9</u></b>
<b><u>7</u></b>	<b><u>LITERATURVERZEICHNIS</u></b>	<b><u>10</u></b>

# 1 Leitbild und Verhaltenskodex

## 1.1 Leitbild

Die Kleine Wiese e.V. versteht sich als Einrichtung, die sich für den Schutz von Kindern verantwortlich fühlt und unterstützt die Mädchen und Jungen in ihrem Recht aktiv mitzubestimmen und mitzugestalten.

Die uns anvertrauten Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie, sichere Umgebung. Wir setzen uns für ihren bestmöglichen Schutz ein und werden weder offene noch subtile Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen an Kindern vornehmen beziehungsweise wissentlich zulassen oder dulden. Die Mitarbeitenden der Kleinen Wiese e.V. sehen sich in besonderer Weise verpflichtet, Mädchen und Jungen in ihren Rechten zu stärken und sie vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt und Verwahrlosung zu schützen. Mit dem Verhaltenskodex sollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeitenden geschützt werden.

In unserer Einrichtung werden jegliche Formen von Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende und unter den Kindern nicht toleriert. Damit sind gemeint:

- Verbale Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
- Machtmissbrauch/Ausnutzung von Abhängigkeiten

Die Mitarbeitenden sind informiert und sensibilisiert bezüglich der Problematik von Grenzverletzung und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen.

Wir sind uns bewusst, dass pädagogische Beziehungen gekennzeichnet sind von Asymmetrie, ungleicher Abhängigkeit und einem sich daraus ergebenden Machtdifferential. Erwachsene sind stärker als Kinder, sie verfügen über mehr Wissen, mehr Orientierungsmittel und mehr gesellschaftliche Deutungsmuster. Wir sind uns dieses Überhangs bewusst und setzen diesen reflektiert ein. Interaktionen, die auf diesem Überhang beruhen, sind nur legitim, wenn sie sich am Interesse des Kindes und seinen Entwicklungschancen orientieren.

Unter Sexualität verstehen wir ein Grundbedürfnis, das in verschiedenen Phasen des Lebens unterschiedlich wichtig ist und gelebt wird. Dieses Bedürfnis ist von Geburt an vorhanden und zeigt sich im Wunsch nach Wohlbefinden, Zärtlichkeit und körperlich-seelischer Lust. Bei Sexualität geht es um das Wahrnehmen und Aneignen der Umwelt, es ist eine Art Lebensenergie mit verschiedenen Funktionen und Aspekten.

Die Sexualität von Erwachsenen ist von Begehren geprägt wohingegen kindliche Sexualität allein von Neugier geprägt ist. Es ist einer von vielen Aspekten, die es für Kinder zu erforschen gilt. Kindliche Sexualität ist spontan, neugierig, spielerisch und nicht auf

zukünftige Handlungen orientiert. Kinder erleben Sexualität lustvoll mit allen Sinnen ihres Körpers. In kindlicher Sexualität zeigt sich der Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen. Beim Kuscheln, Kraulen und Schmusen schaffen sich die Kinder ein Wohlgefühl. Sexuelle Handlungen werden von Kindern nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen, meist sind sie ganz unbefangen in Spiele eingebunden: Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele. Erwachsene Sexualität hingegen ist zielgerichtet, eher auf genitale Sexualität fixiert, erotisch, an Erregung und Befriedigung orientiert, auf Fortpflanzung angelegt, meist beziehungsorientiert und oft mit Befangenheit verbunden.

Wir vermitteln den Kindern eine Sprache, welche eine Aufdeckung von Missbrauch besser ermöglicht. Bei uns werden Geschlechtsorgane anatomisch korrekt benannt (Siehe Verhaltenskodex). Fragen der Kinder werden dem Entwicklungsstand entsprechend und sachlich beantwortet. Durch diesen sachlichen Austausch wird Mitarbeitenden, Eltern und Kindern deutlich was noch als „normal“ zu bewerten ist und was als Übergriff gesehen werden kann.

In unserer Einrichtung fördern wir eine Kultur des Miteinanders. Die Aufgabenverteilung ist klar und transparent, wobei die Organisationsstrukturen durchlässig sind, so dass vertrauensvolle Kommunikation auf allen Ebenen stattfinden kann. Wir unterstützen eine angstfreie Kommunikation, indem wir eine reflektierende Fehlerkultur pflegen, hierfür holen wir uns regelmäßige Unterstützung von einer Supervisorin.

## 1.2 Verhaltenskodex

### Umgang mit Nähe und Distanz

Wir achten und respektieren die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder. Wir üben einen offenen Umgang mit den Kindern, indem wir über gute und schlechte Gefühle mit ihnen zu sprechen. Das „Nein-Sagen-Dürfen“ wird von uns gefördert. Die Verantwortung des Verhältnisses von Nähe und Distanz liegt bei den Fachkräften. Der Wunsch nach Nähe geht immer vom Kind aus. Die professionelle Distanz ist dann gefährdet, wenn durch die Nähe zum Kind primär die Bedürfnisse der Fachkraft befriedigt werden.

### Angemessenheit von Körperkontakt

Körperkontakt und körperliche Berührungen sind zwischen den Kindern und den Fachkräften unverzichtbar. Wir legen großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang, somit ist das Berühren, Trösten und auf den Schoß nehmen selbstverständlich, solange die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder non-verbal zum Ausdruck bringen. Dabei wahren die Mitarbeitenden die individuelle Grenze und persönliche Intimsphäre der Mädchen und Jungen. Verbaler als auch Körperkontakt sind immer mit Respekt und Achtsamkeit gegenüber den Grenzen der Kinder zu gestalten.

### Küssen von Kindern

Die Fachkräfte küssen die Kinder nicht, sie kommunizieren gegenüber den Kindern, dass sie nicht geküsst werden möchten und treffen geeignete Maßnahmen, um einen Kuss zu verhindern. Lässt sich dies nicht vermeiden, muss klar sichtbar sein, dass der Kuss

ausschließlich vom Kind ausgegangen ist. Abweichungen werden im Team angesprochen. Alle Handlungen mit sexuellem Charakter (Berühren von Brust, Po und Genitalien) egal, ob von Erwachsenen zu Kinde oder auch vom Kind zum Erwachsenen sind verboten und zu unterbinden. Werden Erwachsene von Kindern in dieser Weise berührt werden die Kinder behutsam auf einen angemessenen Umgang hingewiesen.

### Einzelbetreuung

Betreut eine Fachkraft allein ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden. Der Leitung/Gruppenleitung obliegt die Kontrolle der Einhaltung der Verhaltensregeln.

### Frühdienst/Spätdienst

In Krankheitsfällen kann es vorkommen, dass Früh- oder Spätdienst von einer Fachkraft allein abgeleistet werden. Die Türen zu den Gruppenräumen sind immer offen und die Leitung ist informiert.

### Wickeln

In der Schneckengruppe gibt es einen Wickeldienst, das heißt, dass eine Fachkraft alle Kinder wickelt. KurzzeitpraktikantInnen dürfen die Kinder nicht wickeln. Neue Mitarbeitende werden erst nach einigen Wochen an das Wickeln unter Aufsicht einer erfahrenen Fachkraft herangeführt.

### Toilettengang

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe braucht. Dies wird mit den Eltern abgesprochen. Grundsätzlich arbeiten wir auf die Selbständigkeit der Kinder hin. Der Wickel- und Toilettenbereich ist abgeschirmt vor fremden Blicken. Die Fachkräfte müssen aber auch in diesem Bereich Überblick bewahren um die Kinder vor Grenzverletzungen durch andere Kinder zu schützen.

### Fiebertermessen

Wir messen Fieber mit einem Ohr- oder Stirnthermometer.

### Mittagsschlaf

Die Kinder werden beim Einschlafen von einer Fachkraft begleitet. Ziel ist es, dass die Kinder ohne körperliche Nähe einschlafen.

### Baden

Wird im Sommer im Garten gebadet, tragen die Kinder Badesachen oder Badewindeln. Muss sich ein Kind in der Öffentlichkeit ausziehen, sind die Erziehenden um ausreichend Sichtschutz bemüht. Die Kinder werden nur in Ausnahmefällen im Haus geduscht, nach Absprache mit Kollegen und gegebenenfalls auch in Anwesenheit einer zweiten Person.

## „Doktorspiele“

„Doktorspiele“ werden in unserer Einrichtung nicht gefördert, dennoch sind wir uns bewusst, dass die Erkundungen bei vielen Kindern zur Entwicklung gehören und untersagen diese nicht. Um Grenzverletzungen zu vermeiden haben wir Regeln für „Doktorspiele“ festgelegt, die bei vorhandenem Interesse, mit den Kindern besprochen werden:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es Doktor spielen möchte
- Die Unterhosen (Bodies) bleiben angezogen
- Jungen und Mädchen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist
- Kein Kind tut einem anderen weh
- Kein Kind steckt einem anderen was in die Körperöffnungen (Po, Scheide, Mund, Nase, Ohr) oder leckt am Körper eines anderen Kindes
- Der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als ein bis maximal zwei Jahre sein
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich nicht an „Doktorspielen“ beteiligen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Kommt ein Kind in diese Phase, werden die Eltern informiert, um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können.

## Sprache

In unserer Einrichtung verwenden wir keine sexualisierte Sprache und keine abfälligen Bemerkungen. Wir schreiten sofort ein, wenn die Kinder sich auf diese Weise äußern und achten auf ein freundliches Miteinander. Die Kinder werden mit ihrem richtigen Namen angesprochen. Wir verwenden keine übergriffigen, sexualisierenden oder herabwürdigende Spitznamen.

Die Geschlechtsteile werden durch die Fachkräfte anatomisch korrekt benannt. Die Einrichtung hat sich auf folgende Begriffe geeinigt: Penis, Scheide, Hoden.

Es ist nicht Aufgabe der Fachkräfte aufzuklären, dies liegt in Elternverantwortung. Kommen von Seiten der Kinder Fragen zur Sexualität auf, werden diese sachlich und altersentsprechend beantwortet und die Eltern informiert.

## Fotografieren

Von den Kindern werden ausschließlich für berufliche Zwecke Fotos gemacht (z.B. Bildungsdokumentation). Es werden keine Bilder mit privaten Geräten gemacht, sondern lediglich mit den Kameras der Kleinen Wiese e.V.. Die Eltern sind hierüber informiert und unterzeichnen die Erlaubnis im Betreuungsvertrag. Die Eltern haben die Möglichkeit die Erlaubnis zu widerrufen.

## Umgang mit externen Personen

Grundsätzlich treten wir allen Menschen mit Respekt, Wohlwollen und Vertrauen gegenüber, dennoch haben wir uns auf Verhaltensregeln mit betriebsfremden Personen geeinigt (Zu den betriebsfremden Personen zählen Lieferanten, Handwerker, Ehrenamtliche und externe Fachkräfte). HandwerkerInnen und Lieferanten werden von einem Mitarbeitenden begleitet bis sie die Einrichtung wieder verlassen, wenn das nicht machbar ist, informieren wir alle Erziehenden und sorgen für eine lückenlose Aufsicht. Die Angebote von Ehrenamtlichen und externen Fachkräften werden immer von einer internen Fachkraft begleitet.

## Umgang mit schwer einsehbaren Räumen und Ecken

Die Türen zu den Räumen, in denen sich die Kinder allein aufhalten dürfen, sind immer offen und eine Fachkraft schaut regelmäßig hinein. Selbiges gilt für schwer einsehbare Ecken im Haus (z.B. Biberburg) und im Garten, hier kontrollieren die Fachkräfte regelmäßig.

## 2 Personalauswahl und Fortbildung

Um die persönliche Eignung nach §72a SGBVIII sicherzustellen, werden Bewerber im Vorstellungsgespräch zu ihren Haltungen, ihrem Umgang und bisherigen Erfahrungen mit Grenzüberschreitungen befragt. Die notwendige Balance von emotionaler Nähe und professioneller Distanz als Grundbedingung pädagogischen Handelns wird thematisiert. Auf den die Tätigkeit umfassenden Schutzauftrag wird hingewiesen.

Alle für die Elterninitiative arbeitenden Personen, unabhängig vom Anstellungsverhältnis oder Aufgabengebiet müssen vor Arbeitsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Dies muss von den Erziehenden alle fünf Jahre erneut vorgelegt werden.

Bei Einstellung unterzeichnen neue Mitarbeitende das Leitbild und den Verhaltenskodex.

Mitarbeitende (haupt-, neben-, ehrenamtlich) benötigen Fachlichkeit:

- Alle Mitarbeitenden sollten zum Thema Machtmissbrauch und Gewalt/Nähe-und-Distanz-Regulation geschult werden.
- In einem regelmäßigen Turnus sollten Auffrischungsfortbildungen mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen verbindlich angeboten werden.

### 3 Prävention

Gute Präventionsarbeit ist geprägt durch Respekt und Achtung vor den Grenzen, der Intimität und der Persönlichkeit der Kinder. Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen kennen lernen, denn selbstbewusste Kinder sind am besten vor Übergriffen geschützt.

Wir verstehen Prävention als Erziehungshaltung im Kita-Alltag. Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen lernen sich selbst und ihren Körper wahrzunehmen, zu achten und seine Signale zu verstehen. Im Kita-Alltag unterstützen wir die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, wir erfragen die Bedürfnisse der Kinder und berücksichtigen die nonverbale Kommunikation. Des Weiteren entwickeln wir Vereinbarungen im Dialog mit den Kindern, schaffen Wahlmöglichkeiten für das Kind, wir bemühen uns die Kinder in der Gestaltung des Tagesablaufs einzubeziehen und begleiten und unterstützen die Kinder bei Konflikten. Folgende Fragen sind für die Kinder in diesem Zusammenhang wichtig: Was mag ich? Was gefällt mir? Wo fühle ich mich wohl? Was ist mir unangenehm oder sogar peinlich? Was mag ich überhaupt nicht?

### 4 Unsere Basis - das Team

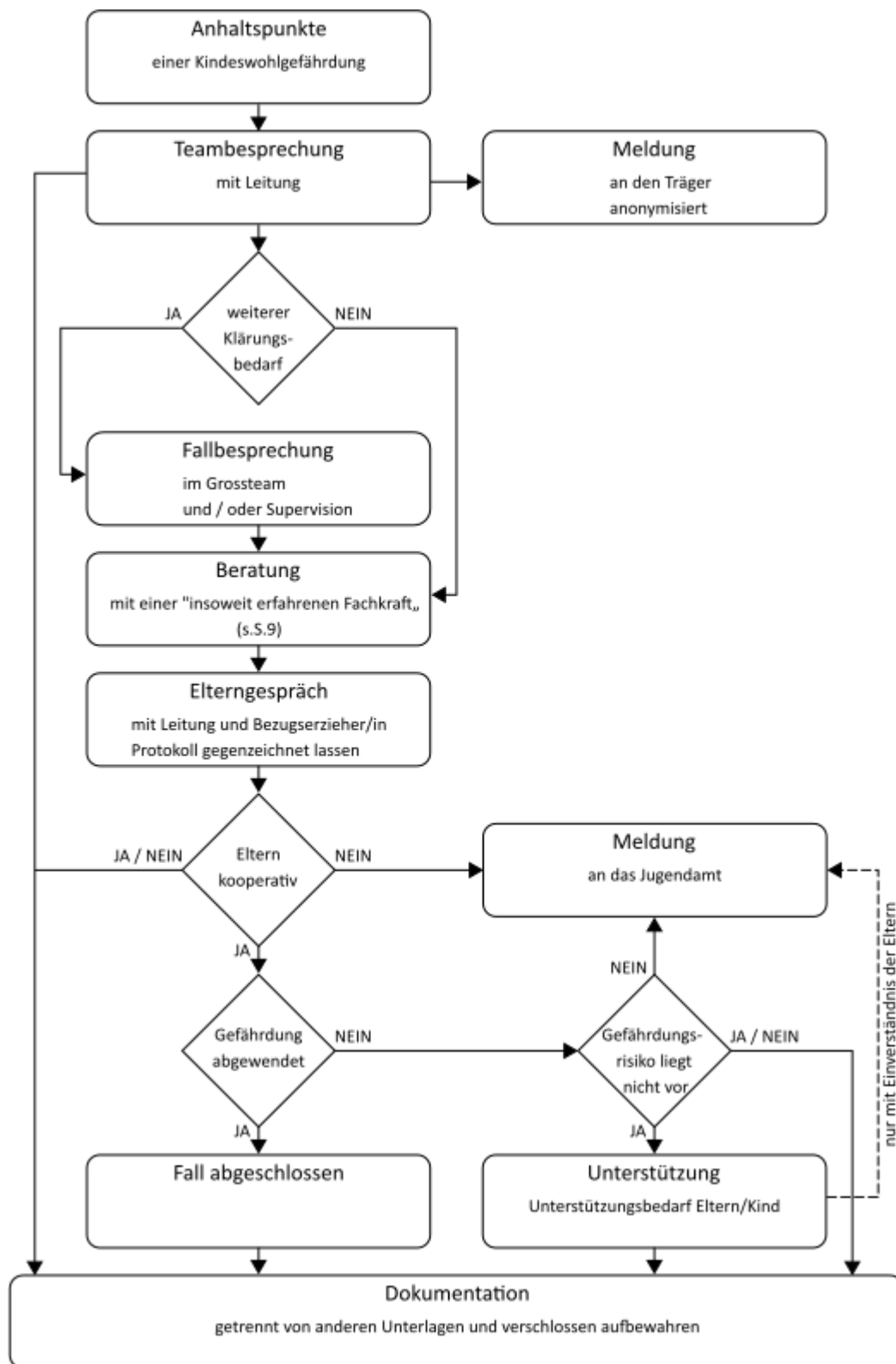
Durch regelmäßige Elternbefragungen, Elterngespräche sowie Gesprächen nach Bedarf wird den Eltern Gelegenheit gegeben ihre Meinung, Sorgen und Beschwerden zu äußern.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, im täglichen Morgenkreis als auch im Alltag ihre Meinungen, Bedürfnisse, Beschwerden und Wünsche zu äußern.

Das Personal hat in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen als auch in den Mitarbeitergesprächen Gelegenheit seine Belange einzubringen.



## 5 Notfallplan



## 6 Kooperation mit Fachkräften

Kommunaler Sozialdienst  
Ludgeriplatz 4

Ansprechpartnerin: Frau Echelmeyer  
Vertretung: Herr Wigger

0251 / 492-5613

## 7 Literaturverzeichnis

Landesjugendamt Brandenburg (Hrsg.): Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. Hinweise für den fachlich-pädagogischen Umgang

Maywald, Jörg: Kinderrechte in der Kita – Kinder schützen, fördern und beteiligen (2016) Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

Wolf, Klaus: Macht, Pädagogik und ethische Legimitation (2000). Evangelische Jugendhilfe 77